

# Bericht zum Treffen in Stuttgart vom 30. September 2006

Rückblick auf das Treffen in Stuttgart am 30. September 2006

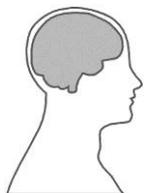
Am vergangenen Samstag trafen sich wieder Menschen, die alle dieselbe Behinderung haben.

Bei diesen Menschen läuft das Wasser im Gehirn falsch ab.

Das schwere Wort für diese Behinderung ist **Hydrocephalus**.

Die Teilnehmer von diesem Treffen tauschen Erfahrungen aus.

Deshalb heißt das Treffen **Hydrocephalus-Erfahrungs-Austausch**.



18 Teilnehmer waren bei diesem Treffen mit dabei.

Einige Teilnehmer konnten nicht zu dem Treffen kommen.

Denn die Teilnehmer hatten andere Termine.

## Wichtige Informationen zu Beginn

Die Teilnehmer bekamen am Anfang vom Treffen wichtige Informationen:

Wenn im **Schwer-Behinderten-Ausweis** das Merkzeichen „B“ steht, dann darf der Mensch mit Behinderung selbst entscheiden:

„Will ich eine **Begleit-Person** bei mir haben oder will ich keine **Begleit-Person** bei mir haben?“

Der Mensch mit dem **Schwer-Behinderten-Ausweis** darf das selbst entscheiden.

Das war schon immer so.

Aber jetzt steht das auch so im **Schwer-Behinderten-Ausweis**.



## Die Teilnehmer

Alle Teilnehmer kannten sich schon von den vergangenen Treffen.  
Jeder Teilnehmer wollte über ganz bestimmte Dinge reden.



## Ausbildung

Eine Teilnehmerin war durch den Hydrocephalus stark eingeschränkt.  
Die Teilnehmerin machte eine berufliche Weiterbildung.  
Und die Teilnehmerin sagte:  
„Ich vergesse viel.  
Ich kann mich nicht gut konzentrieren.  
Und ich habe häufig Kopfschmerzen.  
Dadurch hatte ich bei den Prüfungen Probleme.  
Aber ich bekam mehr Zeit für die Prüfungen.  
Dadurch konnte auch ich die Prüfung bestehen.  
Aber Achtung: Nur die Prüfer hatten bestimmt,  
ob meine Prüfungszeit verlängert wird.  
Dafür brauchte ich eine Bescheinigung von meinem Arzt.“



## Nachteils-Ausgleich

Die Verlängerung der Prüfungs-Zeit wird **Nachteils-Ausgleich** genannt.  
Denn der Nachteil der Behinderung wird damit zum Teil ausgeglichen.

## Was ist ein Shunt-System?

Bei den Teilnehmern von dem Erfahrungsaustausch läuft das Wasser im Kopf falsch ab. Damit das Wasser trotzdem abläuft, haben viele Teilnehmer einen Schlauch vom Arzt bekommen. Das schwere Wort für diesen Schlauch ist **Shunt-System**. Das spricht man so: Schant-Süs-tem. Der Schlauch befindet sich im Körper der Teilnehmer.



## Reisen im Flugzeug

Einige Teilnehmer sagten:  
„Auf einem Flug darf ich nur noch ganz wenig zu Trinken mitnehmen. Ich brauche aber für einen langen Flug viel zu Trinken. Das macht mir Angst. Denn ich brauche regelmäßig Medizin. Und dabei muss ich immer viel trinken. Sonst geht es mir schlecht.“



## Die Kontrollen am Flughafen

Ein Teilnehmer fragte:  
„Kann das Gerät von der Sicherheits-Kontrolle mein Shunt-System verstellen?“  
Ja, das ist tatsächlich möglich.



## Wie vermeide ich die „automatische“ Sicherheits-Kontrolle?

Deswegen braucht ein Teilnehmer

mit einem verstellbaren Shunt-System

nicht durch die automatische Sicherheits-Kontrolle.

Der Teilnehmer muss dafür nur seinen Ventil-Pass vorzeigen.

Oder der Betreuer muss den Ventil-Pass vorzeigen.

Noch besser ist, wenn der Arzt auf einen Zettel schreibt:

„Der Teilnehmer darf nur von Hand kontrolliert werden.“

Dann muss dieser Zettel auch am Flughafen vorgezeigt werden.

Ein Teilnehmer sagte:

„Dann darf auch das Gerät zum Erkennen von Metall

nicht für die Sicherheitskontrolle verwendet werden.

Das schwere Wort für dieses Gerät ist **Metall-Detektor**.



## Eine Teilnehmerin hatte eine Frage

Eine Teilnehmerin sagte:

„Ich habe manchmal ein Problem.

Ganz plötzlich merke ich nichts mehr.

Das ist dann so als ob ich kurz schlafe.

Wenn ich dann wieder etwas merke, bin ich wieder richtig wach.

Und ich erinnere mich nicht daran, was passiert ist.

Das schwere Wort dafür ist **Bewusstlosigkeit**.“

Die Teilnehmerin fragte:

„Kann das von dem Hydrocephalus kommen?“

## Die Frage von der Teilnehmerin wurde besprochen

Die anderen Teilnehmer sagten:

„Ja das kann von dem Hydrocephalus kommen.“

Ein Arzt kann das kontrollieren.

Der Arzt macht dabei eine Untersuchung.

Bei der Untersuchung wird die Arbeit vom Gehirn aufgezeichnet.

Die Untersuchung wird **E-E-G** genannt.

Die Aufzeichnung kann der Arzt beurteilen.

Und der Arzt kann dabei vielleicht sehen,

woher die Bewusstlosigkeit kam.



## Die Teilnehmer sprachen über die Werkstatt

Einige Teilnehmer sprachen über ihre Arbeit in der Werkstatt.

Eine Teilnehmerin sagte:

„Ich rede in der Werkstatt ganz offen über meine Behinderung.

Dann verstehen die anderen mich besser.“

Ein anderer Teilnehmer sagte:

„Ich rede in der Werkstatt nicht über meine Behinderung.

Das geht die anderen nichts an.“

Jeder Teilnehmer wusste:

„Ich muss für mich selbst entscheiden,

was ich in der Werkstatt über meine Behinderung erzähle.“

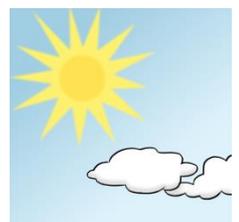


## Schönes Wetter

Das Wetter war an diesem Tag besonders schön.

Die Sonne schien.

Und es war warm.

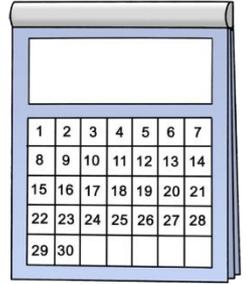


## Das nächste Treffen

Wir waren alle sehr glücklich über dieses gemeinsame Treffen.

Es soll noch mehr Treffen geben.

Der nächste Termin wird noch festgelegt.



Herzliche Grüße an alle Teilnehmer

Gunnar Meyn

HC-Ansprechpartner der ASBH für Jugendliche und Erwachsene

Übersetzung in Leichte Sprache: Gunnar Meyn

a) Bilder zum Text (Ausnahme: 2. Bild, Seite 1 und 3. Bild, Seite 3):

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,

Illustrator Stefan Albers,

Atelier Fleetinsel, 2013.

b) 3. Bild, Seite 3

© Christoph Miethke GmbH & Co. KG